

# Beschäftigungsbedingungen im Berliner Einzelhandel

Ein Überblick | Fact Sheet

Juni 2019

Für faire Jobs und Gute Arbeit



## Beschäftigungsbedingungen im Berliner Einzelhandel

Der Einzelhandel ist eine heterogene und stets im Wandel begriffene Branche, die neben einer Versorgungsfunktion auch soziale und kommunikative Funktionen hat. Die Veränderungen des Konsumverhaltens, die Zunahme des Tourismus und vor allem die Ausweitung der Ladenöffnungszeiten 2006<sup>1</sup> und 2009 führten zu einem Anstieg von atypischen Arbeitszeiten und Umsatzzuwächsen. In diesem Faktenblatt werden die wesentlichen Kennzahlen der Beschäftigung im Berliner Einzelhandel, sowie Trends und Entwicklungen benannt, die es genauer zu betrachten gilt.

### Beschäftigte im Einzelhandel in Berlin

Berlin gilt als größter Einzelhandelsmarkt Deutschlands und als einer der interessantesten Marktplätze Europas mit einer Verkaufsfläche von ca. 4,5 Mio. Quadratmetern.<sup>2</sup> Im gesamten Bundesgebiet arbeiten ca. 3,5 Mio. Menschen im Einzelhandel, in Berlin sind es **147.000**.<sup>3</sup> Der Branchenverband HDE vermeldet für Berlin positive Umsatzbilanzen, der Umsatzzuwachs war mit realen 5,9 Prozent in 2017 doppelt so stark wie der bundesweite Durchschnitt. Das sei auf den

Wachstum des Onlinehandels, den Tourismus und verlängerte Öffnungszeiten zurückzuführen.<sup>4</sup>

Die Umsatzentwicklung wirkt sich auf die Beschäftigungszahlen aus. 2017 gab es in Berlin einen Anstieg von 3,8 Prozent, wobei Teilzeitbeschäftigung stärker wuchs als die Vollzeitbeschäftigung.<sup>5</sup> Neben Wachstum und Verstetigung, zeigt sich gleichzeitig für das gesamte Bundesgebiet eine Verschiebung von Vollzeit zu Teilzeit mit niedrigen Stundenzahlen (sogenannter kleiner Teilzeit) und geringfügiger Beschäftigung. Analysen ergaben, dass Vollzeitwerbstätigkeit nur noch ca. ein Drittel der Beschäftigten nachgehen. Jede zweite Person im Einzelhandel arbeitet in (meist kleiner) Teilzeit oder geringfügig.

Arbeitskräfte im Einzelhandel sind weiblich und  
teilzeitbeschäftigt

Die Beschäftigung im Einzelhandel ist ausgesprochen weiblich. Der Frauenanteil liegt bei knapp 70 Prozent. In bestimmten Subbranchen, z.B. dem Lebensmittelverkauf, ist dieser sogar deutlich höher. Die vielen Teilzeitpositionen im Einzelhandel haben vornehmlich Frauen inne. 90 Prozent der

<sup>1</sup> O.A., In *Berliner Zeitung* vom 16.10.2019. <https://nahverkehrberlin.blogspot.com/2010/09/das-ist-eine-sehr-liberale-regelung.html> und ver.di b+b, November 2014. <https://www.verdi-bub.de/service/praxistipps/archiv/ladenoeffnungszeiten-rund-um-die-uhr-anschlag-auf-arbeitnehmerrechte/>

<sup>2</sup> Jahresbilanz 2016 des Handelsverbands Berlin-Brandenburg, S. 2.

<sup>3</sup> Stand 2016, siehe ver.di 2017, Pressemitteilung 170, 13.09.2019. <https://handel-bb.verdi.de/einzelhandel/tarif-runde> Zum Vergleich im gesamten verarbeitenden Gewerbe arbeiteten 2018 in Berlin 111 024 Personen, im produzierenden Gewerbe (ohne Bau) 133 184 Personen sozialversicherungspflichtig, siehe *Kleine Statistik Berlin-*

*Brandenburg* 2017. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de>

<sup>4</sup> Bath, D., Starkes Jahr für den Berliner Einzelhandel. In: *Berliner Morgenpost* vom 06.03.2018. <https://www.morgenpost.de/berlin/article213635953/Starkes-Jahr-fuer-den-Berliner-Einzelhandel.html>

<sup>5</sup> Ebd.; Glaubitz, J./ver.di, Verdrängungswettbewerb im Einzelhandel, 2016. [https://handel.verdi.de/++file++5965db32086c2602ec30696b/download/verdi\\_Handel\\_FB12\\_Broschuere\\_Verdraengungswettbewerb.pdf](https://handel.verdi.de/++file++5965db32086c2602ec30696b/download/verdi_Handel_FB12_Broschuere_Verdraengungswettbewerb.pdf)

geringfügig Beschäftigten im Einzelhandel sind Frauen. Bei den Vollzeitstellen im Einzelhandel liegt der Frauenanteil hingegen bei nur 54 Prozent. Viele der im Einzelhandel beschäftigten Frauen erhalten kein ausreichend hohes Einkommen, um ihren Lebenshalt und ihren späteren Ruhestand eigenständig zu finanzieren und müssen daher Transferleistungen beantragen.<sup>6</sup> Dabei beklagt die Branche einen großen Fachkräftemangel.<sup>7</sup>

Für Berlin liegen bisher keine regionalspezifischen Daten hinsichtlich Teilzeit, geringfügiger Beschäftigung und Altersvorsorge im Einzelhandel vor, obwohl die Branche eine zentrale Rolle für die Wachstumsprozesse in Berlin einnimmt.

#### Interessensvertretung

Der gewerkschaftliche Organisationsgrad im Einzelhandel ist bundesweit und auch in Berlin gering, obwohl ver.di Berlin Brandenburg in der Tarifrunde 2017 den besten Tarifabschluss im Bundesländervergleich abschließen konnte.<sup>8</sup> Die Tarifbindung bei Unternehmen liegt unter 30 Prozent.<sup>9</sup> Einerseits kündigen immer wieder große Unternehmen die Tarifbindung auf (zuletzt *real*), andererseits werben Discounter wie Lidl mit übertariflichen Löhnen und bezahlten Überstunden um neue Auszubildende. Seit einigen Jahren kämpft

ver.di für die Anwendung der Handelstarifverträge auch im E-Commerce.<sup>10</sup>

#### Solo-Selbstständigkeit

Auch Solo-Selbstständigkeit ist im Einzelhandel verbreitet. Aus der Berliner Gewerbeanzeigenstatistik und einer Sonderauswertung im Jahr 2017 geht hervor, dass Solo-Selbstständigkeit im Einzelhandel im Branchenvergleich häufig ist.<sup>11</sup> Inwiefern diese für Beschäftigte ein Ausweg aus schlechten Arbeitsbedingungen und der ungenügenden finanziellen Absicherung sein kann, ist fraglich. Solo-Selbstständigkeit im Einzelhandel ist sehr divers, es gibt kleine Fachhändler, aber auch Shop-in-Shop-Verkäufer\*innen und Werkverträge für einfache Dienstleistungen wie der Warenverräumung.

#### Arbeitsbedingungen: „Schlechte Arbeit“ im Berliner Einzelhandel

Der Einzelhandel ist nicht nur weiblich, er ist auch gekennzeichnet durch atypische Arbeitszeiten und Verträge.<sup>12</sup> Eine Sonderauswertung des DGB-Index „Gute Arbeit“ aus dem Dezember 2018 attestiert dem Einzelhandel schlechte Arbeitsbedingungen für die Hälfte der Beschäftigten.<sup>13</sup> Die Branche erhält im Berlinvergleich die niedrigste Punktzahl. Auf der Suche nach den Ursachen für schlechte Arbeitsbedingungen identifizieren die

<sup>6</sup> Siehe Glaubitz, J./ver.di, 2016 sowie Richter, J./Krellmann, U., Arbeitsbedingungen im Einzelhandel.

Auswertung der Antwort der Bundesregierung zur Bundestags-Drucksache 18/6993, 2016. [jutta-krellmann.de/aktuelles/wir-sind-nicht-unfreundlich-sondern-unterbesetzt-arbeitsbedingungen-im-einzelhandel](https://www.krellmann.de/aktuelles/wir-sind-nicht-unfreundlich-sondern-unterbesetzt-arbeitsbedingungen-im-einzelhandel)

<sup>7</sup> HDE Zahlenspiegel, 2018, S. 45. <https://www.handel4punkt0.de/index.php/studien/345-hde-zahlenspiegel>

<sup>8</sup> Quelle: ver.di 2017. <https://handel-bb.verdi.de/einzelhandel/tarifrunde>

<sup>9</sup> Von der originären Tarifbindung sind nur etwa 60.000 Beschäftigte von 231.000 in Berlin und Brandenburg erfasst. Siehe Glaubitz, J./ver.di 2017 und ver.di Berlin-Brandenburg. <https://handel-bb.verdi.de/einzelhandel/tarifrunde>

<sup>10</sup> <https://handel.verdi.de/unternehmen/a-c/amazon>

<sup>11</sup> Vgl. ArbeitGestalten GmbH (Hrsg.), Expertise. Selbstständig: Solo und prekär? 2019 (i.E.).

<sup>12</sup> Wissenschaftliche Analysen belegen, dass dies systematisch miteinander einhergeht: Prekäre Beschäftigung ist traditionell weiblich. Vgl. Motakef, M./Wimbauer, C., Prekarisierung von Arbeit: erweiterte Perspektiven der Geschlechterforschung, 2018. [https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-658-12500-4\\_50-1](https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-658-12500-4_50-1)

<sup>13</sup> Wagner, A./Sopp, P., Gute Arbeit in Berlin. Ergebnisse einer Beschäftigtenbefragung im Rahmen des ‚DGB-Index Gute Arbeit‘ 2018, Abb. 95, S. 99. <https://www.berlin.de/sen/arbeits/assets/top-themen/gute-arbeit/gute-arbeit-in-berlin-2018.pdf>

Autor\*innen „die Beschäftigung im Einzelhandel und Wochenendarbeit“ als Faktoren, die einen „signifikant negativen Einfluss auf die Qualität der Arbeit haben“.<sup>14</sup> Im Berliner Einzelhandel arbeiten 90 Prozent der Beschäftigten am Wochenende.

#### Belastungen

Der Einzelhandel erreicht im DGB-Index Gute Arbeit auf dem Teilindex *Belastungen* nur 54 von 100 Punkten.<sup>15</sup> Die Branche zeichnet sich durch eine starke Verbreitung körperlich schwerer Tätigkeiten und vielen Arbeitseinsätzen am Wochenende, abends und nachts aus. Beschäftigte mit Wochenendarbeit und insbesondere Beschäftigte, die auch am Sonntag arbeiten, haben zudem relativ seltener die Möglichkeit, ihre Arbeit selbständig zu planen und einzuteilen.

#### Niedrige Rentenerwartung

Auch hinsichtlich der finanziellen Sicherheit im Alter ist die Lage der Beschäftigten prekär: nur knapp 12 Prozent erwarten eine Rente, mit der sie gut oder sehr gut leben können. Beinahe neun von zehn im Einzelhandel Beschäftigte befürchten, dass ihre Rente nur knapp oder gar nicht reichen wird. Ein Grund ist sicherlich das hohe Teilzeitaufkommen. Gleichwohl gibt fast die Hälfte der Befragten an, dass die Arbeitgeber\*innen ihnen kein größeres Arbeitszeitvolumen anbieten.<sup>16</sup>

#### Entwicklungen im Berliner Einzelhandel

Dem Tourismus, von dem eine starke treibende Kraft für den Handel ausgeht, wird auch für die kommende Jahre stetes Wachstum in Berlin

prognostiziert. Eine weitere Ausweitung der Öffnungszeiten in Berlin, die häufig mit den Bedarfen des Tourismus begründet wird, wurde hingegen gerichtlich in die Schranken gewiesen. Ver.di hatte 2018 Erfolg vor dem Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg<sup>17</sup>. Der „Berliner Weg“ für Großevents Sonderöffnungen zu ermöglichen,<sup>18</sup> wurde als nicht mit dem Berliner Ladenöffnungsgesetz vereinbar abgewiesen.

Damit in Zusammenhang steht die Debatte um die Berliner Spätverkauf-Kultur. Als ehemalige Einkaufsmöglichkeiten für Schichtarbeiter\*innen in der DDR sind „Spätis“ mittlerweile fester Bestandteil der Berliner Kiez- und Feiernkultur. Diese haben auch sonntags geöffnet, was in vielen Fällen gegen die Ladenöffnungsgesetze verstößt.<sup>19</sup> Spätis werden oft von (teilweise migrantischen) Einzelunternehmer\*innen und Familien geführt. Sie basieren teilweise auf ebenso prekären Beschäftigungsbedingungen wie der klassische Einzelhandel. Derzeit ist offen, wie die Interessen der Kiezläden einerseits und der deutlich umsatzstärkeren Branchengrößen (Shoppingmalls und Lebensmitteleinzelhandel) andererseits in Einklang gebracht werden können.

Den Interessen der sehr unterschiedlichen Beschäftigtengruppen gilt es dabei gerecht zu werden.

#### Bio- und Fairer Handel

Eine Berliner Besonderheit stellt die hohe Bio-Markt-Dichte dar.<sup>20</sup> Berliner\*innen kaufen viel bio,

<sup>14</sup> Ebd.

<sup>15</sup> Die Branche liegt damit noch hinter dem Gesundheits- und Sozialwesen und Erziehung und Unterricht, die ebenfalls Werte unter 60 Punkten in der Bewertung erhalten (Ebd.).

<sup>16</sup> Ebd.

<sup>17</sup> <https://handel-bb.verdi.de/themen/nachrichten/++co++8bab6d3e-c298-11e8-aa27-525400423e78>

<sup>18</sup> Fahrn, J., Gericht: Sonntagsöffnungen in Berlin teils rechtswidrig. In: *Berliner Morgenpost* vom 05.04.2019.

<https://www.morgenpost.de/berlin/article216842495/Ge-richt-Sonntagsoeffnungen-in-Berlin-teils-rechtswidrig.html>

<sup>19</sup> Leister, A., Spätis in Berlin. In: *Berliner Kurier* vom 27.03.2019 <https://www.berliner-kurier.de/berlin/kiez---stadt/spaetis-in-berlin-sollten-die-beliebten-kiezlaeden-sonntags-geoeffnet-haben-duerfen--32285136>

<sup>20</sup> Köhler, R./Stüber, J., Berliner Boom. In: *Berliner Morgenpost* vom 10.04.2016.

fair und regional und dies bei mittelständischen Betrieben. Vier Unternehmen dominieren den Berliner Markt: die regionalen Einzelhändler *Bio Company* und *LPG, Denn's* und *Alnatura*. Daneben gibt es viele kleinere Fachgeschäfte, Bio-Bäcker und Kooperativen. Der Handel mit fairen Produkten weist ein deutlich stärkeres Umsatzplus (2017: 13 Prozent mehr als 2016) als der Einzelhandel insgesamt.<sup>21</sup> Unklar ist jedoch, wie die Debatte um *Alnatura*-Märkte<sup>22</sup> zeigt, inwiefern dort andere Beschäftigungsbedingungen als im übrigen Einzelhandel herrschen: *Fair* bezieht sich vornehmlich auf die Herstellungsbedingungen der Produkte, nicht aber auf die Beschäftigten oder faire und sichere Arbeitsbedingungen in Berlin.

#### Shopping-Center

Obwohl schon ein Ende der Ära Shoppingcenter prognostiziert wird,<sup>23</sup> erscheint das Phänomen in Berlin gefestigt und noch aktuell: Es gibt fast 70 Center, 33 weisen eine Verkaufsfläche von mind. 10.000 m<sup>2</sup> auf. Zuletzt wurde im Oktober 2018 das 69. Zentrum, die *East Side Mall*, eröffnet. Auch im Umland Berlins sind diese stark präsent.<sup>24</sup> Noch besteht ein Überbesatz, aber besonders Großflächen werden in Berlin auch für den Einzelhandel knapper.

<https://www.morgenpost.de/berlin/article207406013/Berliner-Boom-Bio-als-Lebensgefuehl-der-Hauptstadt.html>

<sup>21</sup> Forum Fairer Handel e.V, 2018, S. 4. [https://www.forum-fairer-handel.de/fileadmin/user\\_upload/dateien/jpk/jpk\\_2018/2018\\_aktuelle-entwicklungen\\_web.pdf](https://www.forum-fairer-handel.de/fileadmin/user_upload/dateien/jpk/jpk_2018/2018_aktuelle-entwicklungen_web.pdf)

<sup>22</sup> Meißing, F., „Bio-Kapitalismus“ In: *WAZ* vom 20.03.2019. <https://www.waz.de/wirtschaft/wirtschaft-in-nrw/verdi-geisselt-arbeitsbedingungen-in-bio-supermaerkten-id216702681.html>

Internet-Handel setzt stationären Handel weiter unter Druck

Haben die Shoppingcenter in Berlin nach wie vor eine große Anziehungskraft, macht sich gleichzeitig die Zunahme des Onlinehandels deutlich bemerkbar. Dieser hat seit Jahren überdurchschnittliche Wachstumsraten (etwa zehn Prozent) zu verzeichnen.

Das wirkt sich besonders in der Textilbranche aus, hier gibt es aktuell Verschiebungen. Der Handel mit Textilien verzeichnet ein Umsatzplus von fast 160 Prozent seit 2006.<sup>25</sup> Einerseits hat der Modegigant *Primark* mit seiner analogen Billigstrategie<sup>26</sup> neue Beschäftigung in Berlin geschaffen. Dort wird seit 2017 gemäß regionalen Flächentarif vergütet und mit ver.di ein Gesundheitstarifvertrag abgeschlossen. Andererseits hat *ZARA* eine traditionsreiche Filiale im Berliner Marmorhaus nach mehr als 15 Jahren 2019 geschlossen und 67 Personen entlassen, gleichzeitig wurden neue Beschäftigte in kleiner Teilzeit, befristet oder geringfügig an anderen Standorten eingestellt. Arbeit auf Abruf ist im Textileinzelhandel häufiger geworden.

Veränderung des Selbstverständnisses:

„Logistifizierung“

Wesentliche Auswirkung des E-Commerce ist die Hinwendung zur Logistik. Handel wird verstärkt nur noch als möglichst effizienter Prozess der

<sup>23</sup> Markensteiner, J., Der Boom der Konsumtempel geht zu Ende. In: *DLF* vom 14.05.2019. [https://www.deutschlandfunk.de/shoppingcenter-der-boom-der-konsumtempel-geht-zu-ende.1773.de.html?dram:article\\_id=448664](https://www.deutschlandfunk.de/shoppingcenter-der-boom-der-konsumtempel-geht-zu-ende.1773.de.html?dram:article_id=448664)

<sup>24</sup> Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin/Cima, *Einzelhandelsstruktur Berlin-Brandenburg 2015/2016*, 2016. [https://gl.berlin-brandenburg.de/lan-desplanung/themen/grossflaechiger-einzelhandel/2016\\_einzelhandelsstruktur-be-bb.pdf](https://gl.berlin-brandenburg.de/lan-desplanung/themen/grossflaechiger-einzelhandel/2016_einzelhandelsstruktur-be-bb.pdf)

<sup>25</sup> Quelle: *Statista*

<sup>26</sup> Primark macht weder Werbung noch verkauft das Unternehmen seine Waren im Internet.

Verteilung und Beschaffung verstanden. Statt Beratung und Verkauf steht die Organisation des Warenflusses im Vordergrund. Einige neuen E-Commerce-Vertriebsgiganten wie *Zalando* und *Amazon* sind in Berlin und Großbeeren (Brandenburg) ansässig. Arbeitsplätze verlagern sich somit eher, als dass sie ganz verschwinden. Der Modeinternetversandhandel *Zalando* beschäftigt ca. 5.500 Personen in der Region Berlin und 1.250 Personen im Lager Brieselang. Jedoch wird dieses Lager zukünftig von einem Logistiker fortgeführt.

Im E-Commerce finden die Tarifverträge des Einzelhandels fast keine Anwendung mehr. Die Beschäftigungsbedingungen bei *Amazon*, *Zalando* oder *Bringmeister* – ob im Büro, in Verteilzentren oder beim Ausliefern – sind immer wieder Ausgangspunkte für Kritik seitens der Arbeitnehmer\*innen und ihrer Vertretungen. Die neuen Handelsunternehmen und die Unterfirmen großer Einzelhändler definieren sich als Logistiker und wenden, sofern sie überhaupt Tarifverträge anwenden, die meist niedrigeren Logistiktarifverträge an. Die Gewerkschaften fordern weiter die Anwendung der Tarifverträge des Handels.<sup>27</sup>

#### Digitalisierung und Outsourcing im Lebensmittelhandel

Auch Outsourcing wird für Berliner\*innen im Lebensmittelhandel präsenter. Die softwaregesteuerte Koordination von Bestellungen und Waren ermöglicht auch das selbstständig und qua Werkvertrag Auffüllen der Bestände von Lebensmittelläden. Auf allen Kommunikationskanälen

werden Beschäftigte gesucht, die in niedrigen Teilzeitarangements (4-Stunden-Einsätze) und zu Niedriglöhnen (Mindestlohn oder Tarifvertrag Warenverräumung) Regale auffüllen.<sup>28</sup> Um diesen Trend entgegenzuwirken wurde 2013 ein Tarifvertrag für die Warenverräumung zwischen ver.di und dem HDE abgeschlossen. Die Gewerkschafter\*innen erhofften sich davon, dass weniger Fremdpersonal zu Dumpinglöhnen eingesetzt wird.<sup>29</sup> Dies scheint sich nicht erfüllt zu haben. Die Ausweitung des Online-Handels vollzieht sich in Berlin aktuell am sichtbarsten im Lebensmitteleinzelhandel. *Amazon Fresh*, *Bringmeister* (ehemals *Kaisers Tengelmann*), aber auch neuere Startups und kleine Lieferdienste versuchen den Berliner Markt zu erobern.

#### Veränderung der Anforderungsprofile

Aktuelle Studien weisen darauf hin, dass sich eine wachsende Aufspaltung und Polarisierung der Tätigkeiten vollzieht. Geschlecht und Herkunft fungieren dabei als zentrale Differenzlinien: Tätigkeiten, die vor allem von Frauen in tarif geregelter Beschäftigung erbracht wurden, erfahren Entwertungen und verschwinden wie z.B. die Beratung, die Fachkenntnis und Ausbildung erfordert.<sup>30</sup> Die kaufmännisch-technischen Tätigkeiten werden gleichzeitig aufgewertet, EDV-basierter, häufiger und männlicher. Einfache Sortiertätigkeiten, Verpackungstätigkeiten werden von geringfügig Beschäftigten und migrantischen Arbeiter\*innen zu deutlich niedrigeren Stundenlöhnen erbracht. Die Gefahr ist eine weitere Fragmentierung der

<sup>27</sup> <https://www.amazon-verdi.de/21> sowie ver.di, Von Paketen, Menschen und „Mäusen“: ver.di Teilbranchenanalyse 2019, E-Commerce. [https://handel.verdi.de/++file++5c6671992193fb05a81lead2d/download/2019-verdi-Teilbranchenanalyse\\_E-Commerce-Online-handel.pdf](https://handel.verdi.de/++file++5c6671992193fb05a81lead2d/download/2019-verdi-Teilbranchenanalyse_E-Commerce-Online-handel.pdf)

<sup>28</sup> Beispiele dafür sind: <https://www.ebay-kleinanzeigen.de/pro/cmbgmbh>; <https://www.ebay-kleinanzeigen.de/pro/sigsales>; <https://www.zenjob.de/>

<sup>29</sup> <https://handel-nrw.verdi.de/++file++534fbb226f68443f20000c6e6/download/BR%20Ratschlag%20Ausgabe%201.pdf>

<sup>30</sup> Hilf et al., Berufsfachlichkeit im Einzelhandel. In: AIS (11) 1, S. 60-75. [www.ais-studien.de/uploads/tx\\_nfxetarboz-netzeitung/AIS-18-01-04\\_Hilf\\_et\\_al\\_final.pdf](http://www.ais-studien.de/uploads/tx_nfxetarboz-netzeitung/AIS-18-01-04_Hilf_et_al_final.pdf)

Belegschaften, deren Beschäftigte\* scheinbar kaum noch etwas miteinander verbindet.

#### Wegfall von Tätigkeiten und Ausbildung

Die Digitalisierung im Verkauf schreitet mit großen Schritten voran. Die Pluralisierung der Verkaufskanäle ist bereits vollzogen: Häufig bieten Händler\*innen bereits zwei Optionen. Onlineshop und Verkaufsfläche mit zunehmender digitalen Unterstützung des Verkaufs. Dort wo noch Beratung im Geschäft stattfindet, gibt es Flächen- und Arbeitsverdichtung. Bei Überforderung der Beschäftigten im Verkauf aber auch eher zu unzufriedenen Kund\*innen, die schnell zum Smartphone greifen.

Es besteht eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Anforderungen, die Fachkräfte heute zu erfüllen haben (Kassen- und Warenwirtschaftssysteme) und dem Qualifizierungsniveau, das eher auf Beratung und Verkauf ausgelegt ist. Einerseits wird ein Wegfall von Tätigkeiten und Personal imaginiert<sup>31</sup> und attestiert,<sup>32</sup> andererseits wird der digital gesteuerte Supermarkt von Marktbeobachter\*innen als kaum umsetzbar bewertet. Ausbildungsplätze und Fachkräfte finden sich scheinbar nicht in ausreichender Zahl und Auszubildende sind umworben und gefragt. Die Zahl der Ausbildungen war zuletzt in Berlin rückläufig.<sup>33</sup>

<sup>31</sup> Vgl. Oliver Weymann, Einzelhandel 2017: Jahr der Weichenstellungen Pressemitteilung vom 6. Februar 2017.

<sup>32</sup> Das IAB attestiert der Gesamtbranche Handel einen Anteil von 22,1 Prozent an Beschäftigten mit einem hohen Substituierbarkeitspotential, Dengler, K., IAB-Stellungnahme Substituierbarkeitspotenziale von Berufen 2/2019. [doku.iab.de/stellungnahme/2019/sn0219.pdf](https://doku.iab.de/stellungnahme/2019/sn0219.pdf)

<sup>33</sup> HDE Zahlenspiegel, 2018, <https://www.handel4punkt0.de/index.php/studien/345-hde-zahlenspiegel>.

#### Zusammenfassung und Fazit

Die Beschäftigungsbedingungen im Einzelhandel haben sich weiter verschlechtert, trotz erheblicher Umsatzgewinne. Eine starke Marktkonzentration und die Logisitifizierung wird strategisch für ein Verlassen der Tarifverträge genutzt. Dort wo es starken Wachstum gibt (E-Commerce, Fairer Handel), ist die Erwerbsarbeit äußerst selten sozialpartnerschaftlich geregelt. Den Betriebsräten mangelt es wegen der starken Verbreitung von Teilzeit und Befristung an Zugang zu Beschäftigten, Einfluss und Gegenmacht.

Der E-Commerce übt erheblichen Druck auf den stationären Einzelhandel aus. Wahrscheinlich erscheint daher ein weiteres Abschmelzen der Kernbelegschaften, Fragmentierung und Polarisierung der Beschäftigung.<sup>34</sup>

Für Berlin erscheint diese Veränderung besonders relevant, da sich hier Online- und stationärer Handel finden lassen.<sup>35</sup> Die E-Commerce-Beschäftigten die Sortier-, Pack- und Liefer-tätigkeiten ohne Tarifbindung verrichten, sind hier in großer Zahl zu finden. Gleichzeitig sind auch die Führungskräfte und Servicekräfte des E-Commerce in Berlin ansässig. Parallel gibt es weiterhin einen wachsenden stationären Einzelhandel. Dort erodiert die Tarifbindung. Es gibt mehr und mehr einfachen Tätigkeiten, Lagerwirtschaftselemente und Einzelunternehmen.

Auffällig ist die insgesamt recht negative Konnotation der Digitalisierung mit Blick auf die

<sup>34</sup> Vgl. Hilf et al. 2018.

<sup>35</sup> Die Monatsstatistik Einzelhandel (45.21.2) des statistischen Bundesamtes sind der Lebensmitteleinzelhandel und der Versand- und Internet-Handel die umsatzstärksten in Berlin und den größten Zuwächsen 2018 (7.845 und 4.560 Mio. Euro Umsatz in 2016, es folgt der Textileinzelhandel mit 1768 Mio. Euro, dieser verlor in 2018). Quelle: [Destatis 2019](https://www.destatis.de/DE/Home/home_node.html).



Beschäftigung im Einzelhandel: Arbeitsverdichtung, Wegfall von Tätigkeiten, Überforderung, der personalfreie Supermarkt und nicht abschätzbare Folgen stehen in Befragungen im Vordergrund. Für die Beschäftigten, gerade im Lebensmitteleinzelhandel, sind Faktoren wie Arbeitserleichterung, Wegfall monotoner, körperlich schwerer Tätigkeiten, offenbar deutlich weniger präsent. Ein möglicher Grund dafür könnte darin liegen, dass tatsächlich häufig in die Reduktion von Personal durch Technikeinsatz (z.B. autonome Kassensysteme) selten jedoch in unterstützende Technik (z.B. Hubvorrichtungen) investiert wird. Die Digitalisierung erscheint somit aus Sicht von Beschäftigten vor allem als Treiber der Flächen- und Arbeitsverdichtung und Instrument der Personalkostensenkung.

Besonderes Augenmerk verdienen der Lebensmitteleinzelhandel und der Textileinzelhandel in Berlin. Diese Branchen sind durch den E-Commerce unter besonders starkem Druck. Erkämpfte Schutzmechanismen, z.B. hinsichtlich der Arbeitszeitregulierung, gehen verloren, Flexibilitätsanforderungen an die Beschäftigten befördern die Aufspaltung der Belegschaften. Bio-Lebensmittelhandel ist ein Wachstumsfeld, in dem die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter\*innen kaum betrachtet wurden. Die Unternehmen sind hochprofitabel, die Beschäftigungsbedingungen sind nicht automatisch weniger prekär. Der E-Commerce, so lässt sich vermuten, wird auch diese Subbranche stark verändern.

Regionale Rahmenbedingungen sind auch für die Beschäftigung im Einzelhandel entscheidend. Entsprechend können auch für die Beschäftigung im Einzelhandel regionale Stellschrauben einen deutlichen Unterschied machen. Die Veränderung der Ladenöffnungszeiten hatte bereits enormen

Einfluss auf die Beschäftigungsbedingungen.<sup>36</sup> Hier scheint Berlin Wege im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung zu suchen und wird politische Antworten für die Spätkauf-Frage und Shoppingcenter unter Berücksichtigung lokaler Strukturen und Beschäftigtenschutz finden müssen. Besonders gilt es, Veränderungen in der Branche zu antizipieren und zu begleiten, tarifgebundene Unternehmen und die Sozialpartnerschaft zu fördern und zu unterstützen. Befristungen und geringfügiger Beschäftigung gilt es, nicht nur, aber auch mit der Stärkung der Handlungskompetenzen von Betriebsräten, entgegen zu wirken. Eine weitere Untersuchung sollte eine fundierte Übersicht zu Beschäftigungsbedingungen in den angesprochenen Bereichen anstreben. Denn aussagekräftige Untersuchungen über die Beschäftigung im Berliner Einzelhandel stehen noch aus.

#### Ausblick

Der Einzelhandel bleibt trotz der skizzierten Veränderungen eine Branche mit einem hohen Anteil prekärer Beschäftigung. Das Projekt Joboption Berlin wird daher auch in den nächsten zwei Jahren den Einzelhandel, die Gebäudereinigung sowie Hotel- und Gaststättengewerbe und die dortigen Beschäftigungsbedingungen analysieren.

<sup>36</sup> Vgl. ver.di b+b, November 2014.

Projekträger:

## ArbeitGestalten

Beratungsgesellschaft mbH, Ahlhoff  
Albrechtstr. 11a  
10117 Berlin  
Tel.: 030 / 28 03 20 86  
E-Mail: [info@arbeitgestaltengmbh.de](mailto:info@arbeitgestaltengmbh.de)  
[www.arbeitgestaltengmbh.de](http://www.arbeitgestaltengmbh.de)

Senatsverwaltung  
für Integration, Arbeit  
und Soziales



Das Modellprojekt *Joboption Berlin* wird aus Mitteln der  
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gefördert.

In Kooperation



[www.joboption-berlin.de](http://www.joboption-berlin.de)